Zweites Blatt. — Nr. 176.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 13. April 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Die Einladung, mit der der konservative Abgeordnete v. Rauchhaupt vorgestern zur kaiserlichen Frühstückstafel beehrt worden ist, erhält angesichts des häuslichen Krieges im konservativen Lager eine besondere Bedeutung. Man erinnert sich, daß an Herrn v. Rauchhaupt bereits zu Beginn der Krisis eine Einladung ergangen war, der er jedoch nicht Folge leisten konnte, da er damals zu den Schlußverhandlungen des sächsischen Provinziallandtages nach Merseburg zurückgereist war. Die „Kreuz-Zeitung" meldet von dem vorgestrigen Vorgange noch nichts. Aber sie schweigt heute gegenüber den Angriffen, die Herr v. Helldorff in der neuesten Nummer des „Konservativen Wochenblattes" gegen sie gerichtet hatte; und vorgestern bereits hatte sie geschrieben, daß das neue konservative Programm in Form und Durchführung durch seine Mäßigung überraschen werde. Soll damit zum Rückzuge geblasen werden, noch bevor die Partei Gelegenheit gefunden hat, sich über die Programmänderungen zu äußern, die jetzt vorberathen werden? Oder ist „inzwischen" etwas Anderes geschehen, was mäßigend auf die von der „Kreuz-Zeitung" bereits angekündigte Judenhetze eingewirkt hat? Die nächsten Tage schon werden weiteren Aufschluß bringen. Vor der Hand müht sich das Blatt ab, seine Behauptung aufrecht zu erhalten, daß auch Herr v. Manteuffel zu den Freunden des Schulgesetzes gehört und dessen Zurückziehung gemißbilligt habe. Er sei mit der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses der Meinung gewesen, das Gesetz müsse durchberathen und, wenn auch mit einigen Abänderungen, angenommen werden. Auf diese Abänderungen aber kommt Alles an. Herr v. Manteuffel war der Ansicht, daß den Wünschen der Mittelparteien Rücksicht getragen werden müsse. Das hat die „Kreuz-Zeitung" und ihr politischer Anhang nach Kräften zu verhindern gesucht.

— Das „Regulirungsgesetz" vom 2. März 1851, das die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Preußen ordnet, hat auf Neuvorpommern und Rügen keine Anwendung gefunden. Dort blieb das alte Erbpachtverhältniß bestehen und der Gutsherr hielt sich deshalb jederzeit für berechtigt, durch Aufkündigung dieses Erbpachtverhältnisses seine Bauern ohne weiteres zu „legen", aus ihrem Hof zu vertreiben. Daß dabei das öffentliche Rechtsgefühl grob verletzt werden kann, bezeugt der bekannte Fall mit der Familie Dankwardt zu Mönkwitz auf Rügen, der ohne weiteres zum 1. Juli eine Bauernstelle gekündigt worden ist, die sie bereits über 200 Jahre inne hat. Am 7. April kam diese Frage im Abgeordnetenhause zur Verhandlung. Der Landwirthschaftsminister von Heyden behielt sich vor, um durch den Erlaß eines neuen Regulirungsgesetzes nicht „unnöthige Prozesse hervorzurufen und falsche Hoffnungen zu erwecken", darüber zuvor die zuständigen Behörden, die General-Kommission in Frankfurt a. O. und das Ober-Landeskulturgericht zu befragen. In der „Nordd. Allg. Ztg." wird heute über die Angelegenheit bemerkt:

„Erscheint die Einholung von gutachtlichen Aeußerungen seitens der General-Kommission in Frankfurt a. O. und des Ober-Landeskulturgerichts durchaus angezeigt, so steht nicht zu bezweifeln, daß nach Eingang dieser Gutachten die Angelegenheit der Petenten im Landtage, dem allerseits bekundeten Wohlwollen entsprechend, ihrer Erledigung zugeführt werden dürfte."

Hoffentlich läßt die Antwort nicht allzulange auf sich warten.

Aus Schlesien, 12. April. Die Corpus-Christikirche in Breslau ist der altkatholischen Gemeinde in Breslau zum alleinigen Gebrauch überlassen, und alle Bemühungen des katholischen Kirchenvorstandes, die Kirche wieder zu erlangen, sind vergeblich gewesen. Nun hat der Kirchenvorstand schon vor Jahren ein rechtskräftiges Erkenntniß erstritten, welches den außerhalb der Pfarrei Corpus-Christikirche wohnenden Mitgliedern der altkatholischen Gemeinde das Recht auf Mitbenutzung der Kirche abspricht. Bisher hatte der katholische Kirchenvorstand von diesem Erkenntnisse keine Anwendung gemacht, da auch bei Ausschließung der unberechtigten Mitglieder eine Wiedererlangung der Kirche für den katholischen Gottesdienst nicht zu erwarten war. Neuerdings soll jedoch nach einer Meldung der „Neiß. Ztg." der katholische Vorstand mit der Anstrengung gerichtlicher Klagen gegen die außerhalb der Pfarrei wohnenden altkatholischen Besucher der Kirche gedroht haben und von der angerufenen Instanz darauf verständigt worden sein, daß man den Kirchenvorstand zwar nicht hindern könne, seine Drohung auszuführen, ihm indeß zu bedenken gebe, daß ein solches Vorgehen leicht die Ueberweisung mehrerer katholischer Kirchen an die Breslauer Altkatholiken zum Mitgebrauche zur Folge haben könne. Die „Neiß. Ztg." hält diesen Bescheid für unglaublich, während es durchaus der Billigkeit entspricht, daß den Altkatholiken, welchen die altkatholische Kirche durch Schuld der Katholiken verschlossen wird, der Mitgebrauch einer katholischen Kirche eingeräumt wird.

Hannover, 12. April. (W. T. B.) Der Geheime Kommerzienrath Georg Jänecke, ältester Theilhaber der Firma „Gebr. Jänecke" und des „Verlags des Hannoverschen Couriers", feierte heute sein fünfzigjähriges Buchdruckerjubiläum. Von dem Vereine der Deutschen Buchdrucker und von der Berufsgenossenschaft der Buchdrucker wurden dem Jubilar durch Deputationen Adressen überreicht. Derselbe erhielt ferner beglückwünschende Zuschriften von der Handelskammer und der deutschen Kolonialgesellschaft; der Gewerbeverein verlieh dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaft. Von auswärtigen Buchdruckereien sind zahlreiche Gratulationstelegramme eingegangen.

Wilhelmshafen, 11. April. Das „W. Tagbl." schreibt: Die zweitägige Probefahrt des unter dem Kommando des Kapitäns z. S. Prinzen Heinrich, k. H., stehenden Panzerfahrzeuges „Beowulf" hat einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf genommen. Bei klarem Wetter stach das Fahrzeug am Sonnabend Morgen zwischen 8 und 9 Uhr in See, dampfte erst langsam, dann schneller jadeabwärts, vorbei an der Geniusbank an dem Artillerieschulschiff „Mars", welches z. Z. seine Schießübungen auf Schillig-rhede abhält, vorbei an der Insel Wangeroog hinein in die etwas aufgeregte Nordsee. Die Fahrt, auch die forcirte, ging sehr gut von Statten und befriedigte durchaus die an das neue Fahrzeug gestellten Erwartungen. Nachdem das Fahrzeug vor Helgoland geankert hatte, wurde es bald von einer Anzahl kleiner Boote umschwärmt, deren Insassen das neue Schiff mit großem Interesse musterten. Am Sonntag Morgen begann das Leben an Bord schon in aller Frühe, denn man wollte die Rückfahrt nach Wilhelmshafen möglichst bald antreten. Nachdem Se. k. Hoheit Prinz Heinrich der Insel einen kurzen Besuch abgestattet, dampfte „Beowulf" gegen 9 Uhr bei prächtigstem Frühjahrswetter und ruhiger See wieder ab. Bald kam der Leuchtthurm von Wangeroog, bald die beiden Masten des Artillerieschulschiffes in Sicht. In der Nähe der Geniusbank dampfte der Tender „Taurus" auf dem Wege nach Schillig am „Beowulf" vorüber. Auf Rhede angekommen, signalisirte „Beowulf" nach der Hafeneinfahrt und nun stiegen auch dort die bekannten 3 Flaggen und an der Nock der Signalrahe das Signal „Einfahrt frei!" empor. Aber es dauerte fast eine Stunde, bis das Fahrzeug sich der neuen Einfahrt näherte. Dann legte „Beowulf" in die Kammerschleuse und ging später langsam nach dem Bassin, um daselbst mit Steuerbord an dem der Stadt zugekehrten Kai gegenüber dem provisorischen Kohlenmagazin — da, wo in den früheren Jahren das Artillerieschulschiff „Mars" seine Liegestelle hatte — festzumachen. Bald darauf wurde ein großer Theil der Besatzung an das Land beurlaubt, auch wurde den Angehörigen der an Bord Verbliebenen das Betreten des Fahrzeuges gestattet. Dem in den späteren Nachmittagsstunden sich nach vielen Hunderten einfindenden Publikum konnte eine gleiche Erlaubniß wegen des allzugroßen Andranges nicht gewährt werden. Se. k. Hoheit Prinz Heinrich blieb bis 6 Uhr an Bord des Fahrzeuges, welches er nur sehr selten zu einem kurzen Morgenspaziergang oder zu einem Besuch im Offizierkasino verläßt. Se. k. Hoheit sieht sehr frisch und munter aus, wie alle Hohenzollern so legt auch Prinz Heinrich bei Erfüllung seines Dienstes eine peinliche Gewissenhaftigkeit und Strenge gegen sich selbst an den Tag; er übt das Kommando in allen Theilen selbst aus und überzeugt sich persönlich von den Funktionen und der Leistungsfähigkeit des Schiffes. Auch auf dieser Probefahrt begab sich Se. k. Hoheit wiederholt persönlich in den Maschinenraum. Das von ihm befehligte Fahrzeug blieb gestern bis zum Eintritt der Dämmerung das Ziel zahlreicher Spaziergänger. Sie mußten sich damit begnügen, das neue Fahrzeug, an dessen Großmast die Kriegsflagge und an dessen Bug die kleine sonntägliche Gösch-Flagge im Winde flatterte, von außen zu besichtigen. Das Fahrzeug liegt mit Steuerbord am Kai und macht durch die übermäßigen Breitendimensionen in Verbindung mit den runden Ausbauten einen fast plumpen Eindruck. Ueber dem scharf zugespitzten Ramme befindet sich an Stelle des Gallionsbildes das deutsche Wappen als einzige Verzierung an dem kurzen gedrungenen Bau. Das Fahrzeug nimmt heute Kohlen und wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte der Woche seine Fahrten fortsetzen.

S. M. Vermessungs-Fahrzeug „Albatroß", Kommandant Kapitän-Lieutenant Hartmann, ist gestern in Glückstadt angenommen.

S. M. Torpedoboot „S. 4" wird am 11., S. M. Divisionsboot „D. 8" am 12. d. M. mit Flaggenparade in Dienst gestellt. Zu den gleichen Zeiten werden S. M. Torpedoboot „S. 2" bezw. S. M. Divisionsboot „D. 2" außer Dienst gestellt.

Trier, 11. April. Die Ausstellung des heiligen Rockes ist nicht ohne wunderbare Folgen geblieben. Der Papst selbst bestätigt das in einem Schreiben an den Bischof in Trier, in dem es heißt:

„Mit Freuden haben wir vernommen, daß neben Beweisen frommer Gesinnung auch mehrere wunderbare Vorfälle sich ereignet haben, deren Prüfung und Erhärtung du dir angelegen sein lässest, wie es dein Hirtenamt und die schuldige Wachsamkeit dir zur Pflicht machen. In einer Zeit geistigen Dünkels und stolzer Ueberhebung, welche der ungestraften Zügellosigkeit und dem weitverbreiteten Unglauben entspringt, ist es eine große Freude und ein Trost, solche Ereignisse zu sehen, welche die Güte Gottes offenbaren und beweisen, daß Christus noch in den Herzen der Menschen herrscht. Es konnte deshalb auch nicht überraschen, daß die Gläubigen bei solcher Kundgebung des Glaubens und der Frömmigkeit es sich auch angelegen sein ließen, den gemeinsamen Vater aller Gläubigen in seiner bedrängten Lage zu unterstützen, wie die Liebesgaben beweisen, welche du mit deinem Schreiben an uns hast gelangen lassen."

Der heilige Rock hat Wunder gethan, das ist die tröstliche Botschaft, die allen guten Katholiken durch den unfehlbaren Papst verkündigt wird. Wie bedauerlich, daß man jetzt den heiligen Rock wieder in einen feuerfesten Schrank eingeschlossen und so seine Wunderwirkungen verkürzt hat. Vielleicht hätte er bei längerer Sichtbarkeit das größere Wunder gethan, den „geistigen Dünkel" auszurotten, der selbst vor heiligen Röcken nicht Halt macht.

Karlsruhe, 12. April. (W. T. B.) Die Genesung des Großherzogs nimmt fortschreitend einen günstigen Verlauf. Die katarrhalischen Erscheinungen sind bis auf geringe Reste geschwunden. Das Allgemeinbefinden ist soweit erstarkt, daß der Großherzog heute zum ersten Mal eine einstündige Spazierfahrt mit gutem Erfolge unternehmen konnte.

Kolmar, 11. April. Von der hiesigen Strafkammer wurden sieben „Wackes" zu 2, bez. 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, weil sie einen Gefreiten der 14. Jäger, mit mehreren Spießgesellen, in hinterlistiger Weise überfallen und unmenschlich mißhandelt hatten; einige der Mitschuldigen sind flüchtig geworden. In der Rede des Staatsanwalts heißt es: Der Vorfall vom 8. Februar habe auch außerhalb Kolmars Aufsehen erregt. Doch mit Unrecht, weil Thätlichkeiten zwischen Zivil und Militär an und für sich in jeder Garnisonstadt einmal vorkommen können. Würde eine Statistik in dieser Richtung aufgestellt, dann käme Kolmar gewiß tief unten an. Die Ueberzahl der friedfertigen und braven Bevölkerung wünsche mit der Garnison in Frieden zu leben, andererseits halte vortrefflich geübte Manneszucht und eigener Wille die Mannschaften von Ausschreitungen zurück. Wenn man daher (in der französischen Presse) von einem tiefgehenden Gegensatz zwischen der Zivilbevölkerung und der Garnison gesprochen und geschrieben, auch noch politische Farbe aufgetragen habe, dann habe man wider besseres Wissen die Unwahrheit verbreitet. Die Lüge könne vielleicht auswärts Glauben finden, gewiß aber nicht im Bann von Kolmar.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. April. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" meldet, daß heute Nachmittag im Finanzministerium abermals eine mehrstündige Konferenz in Sachen der Valuta-Regulirung stattgefunden habe, an welcher außer den beiden Ministern Steinbach und Weckerle die Direktoren Taussig von der Boden-Kreditanstalt, Mauthner von der Kreditanstalt und der Prokurist Morpurgo vom Hause Rothschild theilnahmen. Auch die Chefs der Kreditsektionen beider Finanzministerien, Sektionschef Niebauer und Ministerialrath Enyedi, waren zugezogen.

Prag, 12. April. (W. T. B.) Der Klub der deutschen Abgeordneten Böhmens hat ein Manifest an das deutsche Volk Böhmens gerichtet. In demselben wird der bisherige Verlauf der Ausgleichsbestrebungen, welcher eine tiefgehende Erbitterung unter dem deutschen Volke Böhmens hervorgerufen habe, skizzirt, jedoch betont, die Angelegenheit sei noch nicht bis dahin gediehen, um die Erregung der Gemüther über die öffentliche Entschließung der Deutschen die Herrschaft gewinnen zu lassen. Es gelte auszuharren bei den politischen und nationalen Grundsätzen, die bereits ins Leben getretenen Theile des Ausgleichs zu wahren und zu befestigen und unermüdlich einzustehen für die Fortführung des Ausgleichswerkes durch Organisation der nationalen Arbeit und Zusammenfassung der volksthümlichen Kräfte. Das Manifest schließt: „Halten wir Alle fest zusammen, ein Volk von Brüdern! vertraut uns, wie wir Euch!"

Schweiz.

Bern, 12. April. Der Präfekt von Mailand hat mehrere Detektives nach Lugano in der Schweiz gesendet zur Ueberwachung der dort wohnenden italienischen Anarchisten. In Genf ist eine in russischer Sprache verfaßte anarchistische Broschüre erschienen.

Bern, 12. April. (W. T. B.) Das Zustandekommen des Handelsvertrages mit Italien erscheint nunmehr, wie verlautet, gesichert. Derselbe soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Das eidgenössische Justizdepartement und die Bundesanwaltschaft berathen neuerdings gesetzliche Maßnahmen gegen die Anarchisten. Es werden namentlich die Fragen geprüft, ob nicht der Besitz von Dynamit und anderen Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken mit Strafe zu bedrohen sei.

Niederlande.

Die Trockenlegung der Zuidersee ist jetzt durch Veröffentlichung des Referats der mit der Sache betrauten Kommission nebst technischen Erläuterungen des Ministers für Waterstaat wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses getreten. Die Kommission, welche die verschiedenen Möglichkeiten der Wiedergewinnung der in früheren Jahrhunderten durch die Seefluthen den Niederlanden entrissenen Landgebiete lang und eifrig geprüft hat, empfiehlt folgendes Vorgehen: Abschluß der Zuidersee gegen die offene, der Ebbe und Fluth unterworfene Nordsee auf der Höhe der Insel Wieringen und mit deren Hereinziehung in den Abschluß. Darauf soll die Eindeichung des abgeschlossenen Gebietes in vier Theile nebst schrittweiser Trockenlegung jedes dieser Theile folgen. Die Kosten nimmt die Kommission zu 42 Millionen Gulden für den Abschluß über Wieringen, sodann die vier verschiedenen Eindämmungen zusammen zu 148 Millionen Gulden an, die Ausdehnung des trocken gelegten Landes zu 216,000 Hektaren, wovon 190,000 als sehr fruchtbar vorausgesetzt werden. 32 Jahre werden als zur Ausführung der Trockenlegung erforderlich angenommen.

Belgien.

Brüssel, 11. April. Wie hier verlautet, soll Se. Majestät der König Leopold II. in einem der jüngsten Ministerrathe die Frage einer internationalen Anarchisten-Konvention angeregt und die Frage aufgeworfen haben, ob die belgische Regierung nicht die Initiative zur Einberufung einer internationalen Konferenz nach Brüssel ergreifen soll. Die letzten Anarchisten-Attentate in Belgien, Frankreich und Spanien haben jedenfalls das Terrain für eine internationale Konvention gegen diese abgesagten Feinde jeder Ordnung geebnet. Daß die Staaten, welche zunächst von den anarchistischen Anschlägen betroffen wurden, einem solchen Uebereinkommen zustimmen würden, ist zweifellos. Das Gleiche läßt sich von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland erwarten. Es bliebe nur England, welches bekanntlich derlei Konventionen nicht gerne zustimmt. Aber diesmal dürfte es doch angesichts der Thatsache, daß die anarchistischen Attentate überall den tiefsten Abscheu erwecken, seine bisherige Haltung ändern.

Se. k. H. Prinz Albert von Belgien, der muthmaßliche Thronerbe, welcher am 8. April sein 17. Lebensjahr vollendet hat, hat sich heute in Begleitung seines Adjutanten, des Majors Jungbluth, nach England begeben, wo der Prinz etwa vierzehn Tage verbleibt. Es ist dies die erste Studienreise, welche der belgische Thronerbe unternimmt. Seine Mutter, die Gräfin von Flandern, ist nach Sigmaringen zum Besuche ihrer Eltern, des Fürstenpaares von Hohenzollern, abgereist. Schließlich sei noch bemerkt, daß Ihre k. H. die Prinzessin Henriette, deren neuerliche Erkrankung wir gemeldet haben, bereits vollständig wiederhergestellt ist und ihre Ausfahrten wieder aufgenommen hat.

La Louviere, 12. April. (W. T. B.) Eine Dynamitpatrone explodirte heute Nacht vor dem Hause eines Arbeiters in Boussu, welcher sich geweigert hatte, die Arbeit einzustellen. Der materielle Schaden ist beträchtlich.

Frankreich.

Paris, 11. April. In der Deputirtenkammer waren heute die Tribünen dicht gefüllt, da die Sitzung eine sehr bewegte zu werden versprach. Im Salon de la Paix erklärte der Abg. Clemenceau, der einen Kreis von Journalisten und Abgeordneten um sich hatte, er werde nicht selbst das Wort ergreifen, Pelletan aber eine seiner besten Reden halten, er selbst wolle „als Zuschauer" dem Sturze des Ministeriums Loubet beiwohnen. Ein Anderer, der über diesen Sturz ebenfalls nicht trauern würde, Herr Constans, ist nach seiner Besitzung Sembel in Südfrankreich abgereist. Gestern machte er dem Präsidenten der Republik eine Abschieds-Visite und vorgestern empfing er in seiner Wohnung den Besuch Clemenceau's, seines früheren Gegners, mit dem er sich, am Fenster seines Arbeitszimmers stehend, lange und angelegentlich unterhielt. Als die beiden Männer sich trennten, sahen sie einander, wie Auguren lächelnd, in die Augen. Der Bericht, welchen der Pariser Abgeordnete Chautemps im Namen des Budgetausschusses im Beginn der Sitzung verlas, schließt auf Bewilligung des Kredits von drei Millionen für Dahomey. Er hebt hervor, daß alle Offiziere und alle Zivilbeamten, welche seit drei Jahren einander im Golfe von Benin ablösten, auf eine rasche und entscheidende militärische Aktion drangen, daß aber während der Operationen von 1890 die Sorgen um die innere Politik Frankreichs maßgebend waren und ein geeignetes Vorgehen verhinderten. Die Dokumente, welche die Regierung dem Ausschusse mittheilen mußte, wurden entgegen der Meinung Brisson's und des Referenten Chautemps selbst nicht in den Bericht aufgenommen, weil der Budgetausschuß sich nur mit Krediten zu befassen, nicht aber über die gute oder schlechte Leitung militärischer Operationen zu Gerichte zu sitzen hat. „Die Kommission", so schließt der Bericht, „wollte nur in der Vergangenheit suchen, was Licht über die Zukunft verbreiten kann, und um zu verhindern, daß die begangenen Fehler im Laufe der neuen Operationen wiederholt werden, hat sie ihren Berichterstatter beauftragt, dem Bedauern Ausdruck zu geben, welches ihre Mitglieder beim Lesen von Schriftstücken empfanden, die einen merkwürdigen Mangel an Zusammenhang zwischen den an der Sklavenküste zur Vertheidigung der Fahne berufenen Ressorts aufweisen."

Alle Minister mit Ausnahme der Herren Bourgeois und Rouvier (Unterricht und Finanzen) wohnten der Sitzung bei, welche der konservative Abg. Delahaye mit dem Antrage auf Vertagung der Debatte eröffnete. Er führte aus, die Regierung müßte zuerst Genaueres über die Ursachen des neuen Krieges mit Dahomey mittheilen und bestimmen, wer dafür verantwortlich ist. Der Antrag wurde aber verworfen. Nachdem der sozialistische Abgeordnete Gaillard in heftigen Ausdrücken die Eroberung außereuropäischer Gebiete, die mit Lug, Trug, Diebstahl, Opiumrausch und Alkoholismus verbunden ist, gebrandmarkt und seiner Gewohnheit gemäß verlangt hatte, daß ein Schiedsgericht den Handel entscheide, ergriff der Unterstaats-Sekretär Etienne das Wort. (Wie bereits bekannt, ist dann die Kreditvorlage für Dahomey genehmigt worden.)

Paris, 12. April. (W. T. B.) Ministerpräsident Loubet brachte heute die Kreditforderungen für den Sudan und für Dahomey im Senat ein, dessen Finanzausschuß sich für Annahme der Kredite aussprach. Die Plenarberathung ist auf morgen vertagt worden.

Paris, 12. April. (W. T. B.) Der „Temps" meldet aus Port Said, daß der Admiral des daselbst ankernden französischen Geschwaders mit 9 Offizieren nach Kairo abgereist sei, um der Verlesung des Investitur-Firmans beizuwohnen.

Italien.

Rom, 12. April. Der Ministerpräsident beschloß gestern, um dem Staatsschatz Gold zuzuführen und die Steigerung des Goldaufgeldes wirksam zu bekämpfen, den Verkauf von Eisenbahnlinien. Für Herstellung neuer Gewehre wurden 12 Millionen genehmigt.

Rom, 12. April. (W. T. B.) Der „Italie" zufolge erließ der Minister des Innern Nicotera an die Präfekten bestimmte Weisungen in Betreff des 1. Mai d. J. Alle öffentlichen Demonstrationen, Aufzüge, Meetings 2c. würden dadurch verboten und die Behörden hätten im Nothfalle mit Gewalt einzuschreiten. Geschlossene Versammlungen seien nur zu gestatten, wenn die Theilnahme gegen Eintrittskarten stattfinde, jedoch ohne die Anwesenheit von Vertretern der Presse.

Großbritannien und Irland.

London, 12. April. (W. T. B.) Das Unterhaus hat sich bis zum 25. April vertagt.

Serbien.

Belgrad, 12. April. (W. T. B.) Die Skupschtina ist heute geschlossen worden. Es verlautet, daß eine Einberufung der großen Skupschtina beabsichtigt sei.

Asien.

** Der europäische Exporthandel nach Korea in Ostasien bediente sich bis in die jüngste Zeit mit Vorliebe der chinesischen Mitteleinstanz. Es lag dies daran, daß an einer regelmäßigen und bequemen direkten Verbindung mit Korea bis jetzt Mangel war. Da indeß das Geschäft nach dort sich zusehends entwickelt, so erscheint die Emanzipirung der nach Korea importirenden Länder von den chinesischen Kommissionären nur mehr eine Frage der Zeit. Der koreanische Konsum bevorzugt ziemlich unterschiedslos Fabrikate deutschen, englischen oder französischen Ursprungs. Das sicherste Mittel, den dortigen Markt für deutsche Rechnung zu erobern, würde in der Entsendung einiger mit sorgfältig zusammengestellten Ladungen befrachteter Kauffahrer bestehen, was zur Folge hätte, daß die koreanischen Konsumenten sich sehr bald einer bestimmten Geschmacksrichtung zuwenden und, Güte und Preiswürdigkeit der gelieferten Waaren vorausgesetzt, hinfort dem Lieferungslande derselben unter Ausschluß aller minder gut eingeführten Mitbewerber den Vorzug geben würden. Ueber die außerordentliche Entwickelungsfähigkeit des Handels mit Korea herrscht unter Kennern der einschlägigen Verhältnisse kein Zweifel.

Afrika.

Auf der Insel Sansibar scheinen sich Dinge vorzubereiten, die geeignet sein dürften, die Aufmerksamkeit Europas zu beschäftigen. Die „Vossische Ztg." veröffentlicht nachstehende, ihr von einem dortigen „Gewährsmanne, der unbedingten Glauben verdient", zugegangene, vom 15. März datirte Zuschrift über das Verhältniß Englands zu dem Sultan von Sansibar:

„Unter der angesehenen arabischen Bevölkerung Sansibars ist die herrschende Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen im Wachsen und nicht mehr weit von dem Eintritt einer heftigen Gährung entfernt. Sie richtet sich sowohl gegen den Sultan, wie gegen die englische Schutzherrschaft und war vor einigen Wochen bereits bis zu dem Projekt einer regelrechten Palastverschwörung gediehen. Das Ziel derselben war, den Sultan zu entthronen und den Prinzen Seyid Fäjed von Maskat an seiner Stelle auf den Thron zu bringen. Dem Sultan, welcher rechtzeitig von dem Plane Kenntniß erhielt, gelang es, die Verschwörung im Keime zu ersticken. Dem Prinzen Fäjed wurde verboten, zu der jeden Freitag Morgens im Palast stattfindenden feierlichen Festversammlung der „Barasa" zu erscheinen, und am 6. März hat der Prinz Sansibar mit einem der Sultans-dampfer verlassen, um sich nach Maskat zurückzubegeben. Die Unzufriedenheit hat ihren vorzugsweisen Grund einmal in der Haltung Englands in der Sklavenfrage und sodann in der Bedrückung durch Abgaben. Speziell der Nelkenzoll, welchen die arabischen Plantagenbesitzer ausschließlich zu tragen haben, ohne ihn auf ihre Abnehmer des Handelsproduktes abwälzen zu können, und welcher sie den anderen Elementen der Bevölkerung Sansibars gegenüber entschieden benachtheiligt, wird sehr drückend empfunden. Man hat bereits durch eine Petition bei dem englischen Vertreter versucht, eine Aenderung des bestehenden Zustandes herbeizuführen, indeß vergeblich. Englischerseits scheint man entschlossen zu sein, gegen den Sultan wie gegen die sämmtlichen sogenannten Araber, welche die einheimische Aristokratie bilden, mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen. Selbst das religiöse Empfinden des Sultans wird englischerseits nicht immer geschont. Dem Vernehmen nach sucht man englischerseits nach Gründen zu einer Entsetzung des Sultans. Es scheint auf Seiten der Protektoratsmacht der Wunsch, beziehungsweise die Absicht vorzuliegen, im Fall eines Abtretens des gegenwärtigen Sultans, Sansibar wiederum wie früher mit Maskat zu verbinden. Ob man dabei etwa gleichzeitig ein begehrliches Auge auf Maskat richtet, im Sinne einer Ausdehnung des englischen Protektorates auf diesen, seiner Lage nach politisch werthvollen Küstenstreifen, scheint nicht völlig außerhalb des Bereichs jeder Wahrscheinlichkeit zu liegen."

Amerika.

In St. Louis wurde Ende vorigen Monats eine Versammlung abgehalten, auf welcher 20 große landwirthschaftliche und industrielle Vereine mit zusammen zwei Millionen Mitgliedern vertreten waren. Diese Versammlung stellte die dritte politische Partei in den Vereinigten Staaten dar, welche bestrebt ist, bemerkenswerthe volkswirthschaftliche Ansichten zur Geltung zu bringen. Diese dritte Partei, der „Farmerbund" hatte ursprünglich nur soziale, genossenschaftliche und belehrende Zwecke, ohne in der Politik Partei zu ergreifen. Um sich unabhängig von Kaufleuten zu machen, gründeten die Farmer Börsen, deren Umsatz sich im Jahre 1890 auf 12,000,000 Lstr. belief. Die Börsen hatten einen doppelten Zweck: den, daß die Farmer den höchsten Preis für ihre Produkte erhielten und den niedrigsten für ihre Bedürfnisse zahlten. Erst auf der im Dezember 1889 in St. Louis abgehaltenen Konvention bekam der Farmerbund eine politische Tendenz. Das Programm ähnelte dem der alten Greenbacker. Die Idee der Greenbacker, daß die Armuth des Arbeiters hauptsächlich daher rühre, weil nicht genug Geld vorhanden sei und die Nationalbanken die Geldausgabe monopolisirten, weshalb die Regierung Greenbacks ausgeben solle, ging in wenig veränderter Form in das Programm des Farmerbundes über, nur daß an die Stelle der Greenbacks freie Silberprägung trat. Außerdem forderte der Farmerbund, die Regierung solle an verschiedenen Orten des Landes riesige Magazine gründen, wo die Farmer ihre nicht dem Verderben ausgesetzten Produkte hinschaffen könnten. Auch einige halb und ganz sozialistische Forderungen hat das Programm des Farmerbundes aufgenommen: die Verstaatlichung der Eisenbahnen und Telegraphen, das Verbot der Fixgeschäfte und des ländlichen Grunderwerbs seitens der Ausländer. Das Programm besagt schließlich, daß die Besteuerung so eingerichtet werden müsse, daß sie nicht eine Klasse der Bevölkerung zum Nachtheil der andern bevorzuge. Dieser Satz ging natürlich gegen den Schutzzoll. Der Farmerbund zeigte schon beim ersten Eintritt in die Politik seine Macht. Die republikanische Partei, welche zwei Jahre zuvor den Präsidenten Harrison und einen hochschutzzöllnerischen Kongreß gewählt hatte, erlitt eine überwältigende Niederlage. Die republikanische Kongreßmehrheit von 24 wurde in eine demokratische Mehrheit von 149 verwandelt. Eines ist zu bemerken: Der Farmerbund stimmte fast überall für die Demokraten. Kurz nach der Wahl des Jahres 1890 hielt der Bund eine neue Konvention in Ocala in Florida ab. Dort wurde der Satz in das Programm aufgenommen über die Abschaffung hoher Zölle auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse. In Ocala tauchte auch zuerst der Plan zur Gründung einer unabhängigen Partei auf. Am 4. Juli d. J. wird der Farmerbund in Omaha seine Kandidaten für das Amt eines Präsidenten und Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten aufstellen. Im Allgemeinen hat eine dritte Partei in den Vereinigten Staaten nur ein kurzes Leben, da die beiden übrigen Parteien stets darnach streben, die berechtigten Forderungen der dritten Partei anzunehmen. Im vorliegenden Falle kann es natürlich weder der republikanischen, noch der demokratischen Partei in den Sinn kommen, die unmöglichen Forderungen des Farmerbundes zu den ihrigen zu machen. Aber in der Zoll- und Steuerfrage mögen die Demokraten dem Farmerbunde wohl entgegenkommen. Zwei Dinge hat der Farmerbund bereits erreicht: erstlich hat er den Aberglauben vom Schutze der amerikanischen Industrie erschüttert, und zweitens hat er ein besseres Verhältniß zwischen der weißen und der farbigen Bevölkerung angebahnt, von welch' letzterer Tausende dem Bunde angehören.

Amtlicherseits wird die Anzahl der in letzter Saison seitens der kanadischen Robbenfänger im Behringsmeer erbeuteten Robben auf 28,000 angegeben, und zwar ausschließlich der Zahl der getödteten aber nicht der erbeuteten Thiere, und zwar der Jungen, die in Folge der Tödtung ihrer Mütter verhungert sind. Während der Saison 1890 war das Resultat des Robbenschlags etwas geringer als 1891, und 1889 wiederum noch

geringer als 1890. Die Thatsache, daß das Ergebniß des Robbenschlags in der letztjährigen Saison, während welcher bekanntlich die Robbenschonzeit dekretirt war, größer als in der vorjährigen gewesen ist, erklärt sich daraus, daß 1891 mehr Fahrzeuge mit dem Robbenfang beschäftigt waren als im vorhergehenden Jahre. Diese Thatsachen lassen ungefähr den Schadenersatz-Betrag ersehen, den die Vereinigten Staaten den kanadischen Robbenfängern zu leisten gezwungen wären, wenn die Entscheidung des Schiedsgerichts in Bezug auf die seitens der Union geltend gemachte Jurisdiktion über das Behringsmeer gegen sie ausfallen sollte. Sollte dagegen die betreffende Entscheidung zu Gunsten der Vereinigten Staaten lauten, so würde die britische Regierung die seitens „North American Commercial Co." gegen die Vereinigten Staaten-Regierung erhobenen Ansprüche wegen Verletzung der kontraktlichen Bestimmungen durch die Durchführung des modus vivendi zu begleichen haben. Die genannte Gesellschaft, welche laut Kontrakt mit unserer Regierung berechtigt ist, in jedem Jahre 100,000 Robben im Behringsmeer schlagen zu lassen, darf bekanntlich den Bestimmungen des in Rede stehenden modus vivendi zufolge während der Saison nur 7500 Seehunde fangen.

Rio de Janeiro, 12. April. (W. T. B.) Zu Ehren des Vizepräsidenten der Republik, Generals Florian Peixoto, wird eine große Kundgebung vorbereitet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 13. April. Gestern Nachmittag begab sich der Dampfer „Kaiser" von Swinemünde nach hier. In der Kaiserfahrt bei Kreuzhorst ließ der Dampfer stoppen, um von einem Boot, das an den Dampfer heranwollte, Leute aufzunehmen. Das Boot gerieth jedoch, theils durch den ungünstigen Wind, theils durch schlechte Handhabung der Bootsleute, an den Radkasten des Dampfers, so daß sich dasselbe mit Wasser füllte und die Insassen, eine Frau und zwei Männer, ins Wasser fielen. Letztere klammerten sich aber sofort an das Boot, um sich auf diese Weise dem Tode des Ertrinkens zu entziehen. Sofort setzte der Kapitän des „Kaiser" ein Rettungsboot aus, den in Gefahr schwebenden Leuten, welche bereits schon eine Strecke fortgetrieben waren, zu Hülfe zu kommen. Inzwischen kam auch der Schleppdampfer „Otto" dort vorbeigefahren und waren Kapitän und Mannschaften ebenfalls zur Hülfeleistung bereit. Dank dem Eingreifen des Kapitän Sprenger vom „Kaiser" und des Kapitän Hausschild vom „Otto" ist es dann gelungen, die Bedauernswerthen zu retten. Einer der Geretteten hatte sich eine Kopfwunde zugezogen, welche von Sp. verbunden wurde. Alle drei Geretteten wurden dann an Land gebracht.

* Im Saale der „Philharmonie" hielt gestern Abend der Stettiner Turnverein (Korporation) seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Rühl, eröffnete dieselbe mit einem „Gut Heil" auf den Verein. Zunächst wurden die Verwaltungsberichte für das verflossene Jahr erstattet, aus denen zu ersehen ist, daß der Verein sich einer steten Fortentwicklung zu erfreuen hat. Es wurden im letzten Vereinsjahr an 103 Abenden geturnt und zwar betheiligten sich am Riegenturnen 7246 und an Freiübungen 5913 Turner, wogegen 1890—91 an 101 Abenden in Riegen 6284 und in Freiübungen 4951 Mitglieder turnten. In der Jugendabtheilung wurde im letzten Jahre an 103 Abenden von 4763 Zöglingen, 1890—91 an 98 Abenden von 5080 und 1889—90 an 101 Abenden von 5008 Zöglingen geturnt. — Es folgte die Wahl des Vorstandes und der Revisoren. In ersteren wurden gewählt die Herren: Dr. Rühl (Vorsitzender), Volbrecht I. (Turnwart), Albrecht (Kassenwart), Obermeyer (Schriftwart), Wetzel (stellvertretender Turnwart), Paepke (Gerätheward) und Wallwitz (Bücherwart). Als Revisoren gingen die Herren Schünemann und Freiwald aus der Wahl hervor. — Der Kassenbericht beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 3450.78 Mark. Die Mitgliederzahl betrug am 31. März 1892 318, darunter 297 zahlende. Der Turn-Verein hat ein Vermögen von 35,378.48 Mark. — Der Haushaltsplan pro 1892—93 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 2950 Mark festgestellt und genehmigt. — Sodann wurde ein Antrag angenommen, wonach die Uebungsstunden der Männerabtheilung von Mittwoch und Sonnabend auf Dienstag und Freitag verlegt werden. — Das Sommerfest soll dieses Jahr in Stettin gefeiert werden. — Wir wollen noch bemerken, daß die Männer-Abtheilung des Turn-Vereins am 1. Osterfeiertage eine Turnfahrt nach der Schorfheide (Hubertusstock) unternimmt.

* Bei der am 11. d. M. stattgefundenen Quartal-Versammlung der Freien Innung der Schlosser und Maschinenbauer wurde dem Schlosserlehrling Otto Hellpap bei Meister Gutt (Züllchow) für saubere und gute Anfertigung seines Gesellenstückes (Einsteckschloß mit zwei schießenden Fallen und fliegendem Angriff) von Seiten der Innung eine lobende Anerkennung zuerkannt.

— Während der nächsten Tage wird unsere Stadt auch einen Besuch von den Kopenhagener Radfahrern erhalten; dieselben wollen heute Morgen Kopenhagen verlassen und bis Gjedser fahren, von wo aus sie sich mittels Schiff nach Rostock begeben, dann wieder ihr Rad besteigen und über Teterow, Neustrelitz nach Berlin fahren, das sie am Gründonnerstag, Nachmitttags zwischen 3 und 4 Uhr, zu erreichen hoffen. In Berlin wollen sich die Radfahrer bis Sonnabend aufhalten, wobei auch ein Ausflug nach Potsdam geplant ist; dann begeben sie sich durch das Oderthal nach Stettin, das sie am Sonntag Nachmittag verlassen, um Montag Vormittag wieder Rostock zu erreichen. Die Zurückkunft nach Kopenhagen erfolgt dann am Abend desselben Tages. Bei dieser Tour wird jeder Theilnehmer eine Fahrt von etwa zwanzig Meilen den Tag zu machen haben. Trotzdem glaubt man auf eine rege Theilnahme rechnen zu können.

— Wie alljährlich veranstaltet der Stettiner Musik-Verein am Charfreitag in der Jakobi-Kirche ein geistliches Konzert, bei welchem die Sängerin Frau Lilli Schneider aus Berlin, Herr Paul Wild und Mitglieder der Königs-Kapelle mitwirken werden. Neben einer Anzahl guter Chöre und Violinsolis von Bach und Lorenz kommt ein großes Präludium für Orgel, Violine, Trompeten und Posaunen von Flügel zum Vortrag.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,40 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Musikalisches.

Am 20. April, dem Todestage Löwe's, veranstaltet der hiesige Löwe-Verein unter Leitung des Herrn Direktors Kabisch und gütiger Mitwirkung des Konzertsängers Herrn Josef Waldner aus Wien, sowie der Akademie für Kunstgesang, des Stettiner Gesangvereins und anderer bewährter Kräfte ein Konzert, in welchem ausschließlich Löwe'sche Tonschöpfungen zur Aufführung gelangen werden. Wenn schon das allseitige Interesse, welches die Konzerte des Löwe-Vereins hier stets gefunden haben, erwarten läßt, daß es auch dieser Aufführung an einer zahlreichen Betheiligung nicht fehlen werde, so dürfte sich doch das diesmalige Programm ganz besonders der Beachtung unserer hiesigen Musikfreunde empfehlen. Außer Chören a capella (— „Frühlingsverein" für Frauenchor und „der Lindenbaum" für gemischten Chor" —) weist dasselbe zwei Balladen auf: „Harald" und „die nächtliche Heerschau", welche Herr Josef Waldner, ein hervorragender Vertreter Löwe'scher Tonmuse, mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen wird. Den Höhepunkt des Konzerts wird ein hier weniger bekanntes Oratorium für Soli, Chor und Orchester bilden: „Die Auferweckung des Lazarus", worin Herr Waldner gleichfalls als Solist mitwirkt. Löwe hat es auch in diesem seinem Werk verstanden, dem von ihm behandelten bekannten biblischen Stoff eine vorzügliche Charakteristik zu verleihen, und ist in Anbetracht der leichtfaßlichen, herzgewinnenden Melodik des verewigten Tonmeisters somit allen Besuchern dieses Löwe-Konzerts ein besonderer Kunstgenuß in Aussicht gestellt. —t.

Aus den Bädern.

Bad Lobenstein, am südöstlichen Abhange des Thüringer Waldes 503 Meter hoch gelegen, feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Badejubiläum, für dessen Begehung schon jetzt die erforderlichen Vorbereitungen getroffen und namentlich Einladungen an einen großen Theil der ehemaligen Kurgäste ergehen werden. Das hiesige Bad, aus kleinen, sehr bescheidenen Anfängen sich entwickelnd, hat, unterstützt durch fürstliche Munifizenz und durch die Ueberlassung des schönen, fürstlichen Parkes zu Kurzwecken im Laufe der Jahre durch allmälige Vergrößerung und Erweiterung der Kurmittel und der Anstalt sich in einer Weise gehoben, daß es rücksichtlich seiner Kurmittel mit den Anstalten größerer Bäder konkurriren kann; gehörte doch Lobenstein schon 1870 zu den wenigen Bädern Deutschlands, welche ihre Stahlbäder mit Schwarz'scher Heizvorrichtung versahen. So sind denn auch in den verflossenen Kurjahren eine Menge Gäste aus allen Gegenden Deutschlands und dem Auslande gekommen, um die reichhaltigen Kurmittel (namentlich die starke Stahlquelle und die altbewährten Moorbäder) zu gebrauchen oder Erholung zu suchen und zu finden. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Frequenz wird wohl durch den jetzt begonnenen Bahnbau eine weitere Entwickelung erfahren. Die hübsche, romantische Lage des im Thale liegenden, ringsum von Bergen umfaßten Kurortes, die Lieblichkeit der Gebirgsgegend und die reiche Abwechselung der landschaftlichen Naturschönheiten, die massigen Waldungen des reußischen Oberlandes, denen das dem Orte zugeführte, fast chemischreine Trinkwasser entspringt, die außerordentliche Reinheit der Luft, welche durch den Wasserreichthum nöthig feucht erhalten wird, sie machten den Ort wie geschaffen zu einem Kur- und Erholungsorte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. April. Der Kaufmann Max Schweitzer, der Bruder der Frau Dr. Prager, ist am Montag Abend nach dem jüdischen Zuchthause in Rawitsch überführt worden, um dort seine Strafe zu verbüßen. Nachmittags zwischen vier und fünf Uhr holte der „grüne Wagen" den Sträfling aus der Gefängniß-Expedition in Moabit ab, um ihn nach dem Polizeipräsidium am Alexanderplatz zu bringen. Von hier aus wurde er am Abend nach dem Schlesischen Bahnhofe gebracht, um über Rothenburg-Glogau-Lissa nach Rawitsch gebracht zu werden. Schweitzer leidet an der Schwindsucht und dürfte schwerlich das Ende seiner Zuchthausstrafe erleben. Frau Dr. Prager wird einer neuen Mittheilung zufolge demnächst nach dem jüdischen Weiber-Zuchthause in Breslau überführt werden.

— Ueber die zum Tode verurtheilten Mörder Wetzel, Ruttke und die unverehelichte Schütt verlautet Folgendes: Der erstere hat bis zur Stunde ein Gnadengesuch an allerhöchster Stelle nicht einreichen lassen. Trotzdem dürfte eben die Vollstreckung des Urtheils noch mindestens acht Wochen auf sich warten lassen, da die Formalitäten im Justizministerium eine solche Frist bedingen. — Das Köpnicker Raubmörderpaar hat noch in letzter Stunde wider die gefällten Todesurtheile — dieselben wurden mit dem Ablauf des letzten Sonnabends rechtskräftig — die Revision beantragt.

— Die Ostereier-Ausstellung der königlichen Porzellanmanufaktur in Berlin ist auch in diesem Jahre um einige Stücke von künstlerischem Werth vermehrt worden, während man mit den alten steifbemalten Porzellaneiern ganz aufgeräumt hat. In diesem Jahre hat man für die Bemalung hauptsächlich Seestücke und reizende kleine Landschaften gewählt, die sich in ihren zarten Tönen und in einer Umgebung goldener Rococoranken zum Schmucke der sanft gewölbten Eiersachen besonders eignen. Auf diesem letzteren Gebiete haben die Maler Jäckel und Menzel, ersterer mit einer Havel-, letzterer mit einer Harzlandschaft vorzügliches geleistet, während Maler Sander sich durch seine zierlichen Marinebildchen schon früher bekannt gemacht hat. Das Kabinetsstück der diesmaligen Ausstellung, das in erster Ausführung auch dem Kaiser zur Auswahl vorgelegt ist, ist eine etwa 40 Zentimeter hohe Bonbonnière; ein großes von drei zartgetönten Putten getragenes Ei, mit farbenprächtigen Blumen bemalt und mit einem schleifenartigen Deckelgriff gekrönt, allerdings wohl eines der theuersten Ostereier, denn es kostet 175 Mark. Als Gegenstand zu dem vorjährigen auf einer Schildkröte reitenden Amor, der ein oben zackig abgebrochenes Ei trägt, ist in diesem Jahre eine auf einem Delphinsrücken schwebende Putte gefertigt, die die zartbemalte Eierschale trägt. Aber auch kleinere Eier in reicher Emaillemalerei und mit Watteaugruppen, meist in Flaconform, sind in reicher Auswahl vorhanden.

Deutsch-Eylau, 12. April. Bei dem Kreditverein sind erhebliche Unterschlagungen des Kassirers, Posthalters Gaull, der städtische Ehrenämter bekleidete und ein unbedingtes Vertrauen genoß, entdeckt worden. Bisher wurde ein Fehlbetrag von 52,000 Mark ermittelt.

Koblenz-Lützel, 11. April. Das Militärgericht soll nach der „K. V. Z." den Lieutenant v. Salisch, welcher bekanntlich vor Kurzem einen hiesigen Kaufmann erstach, gestern zu einer zweijährigen Festungsstrafe und zu einer vierzehnjährigen Rückversetzung im Avancement verurtheilt haben.

Inowrazlaw, 11. April. Zum Raubanfall auf den Dekan v. Poninski wird dem „Pos. Tgbl." noch gemeldet: Durch einen besonderen Zufall bin ich in den Stand gesetzt, über die Unternehmungen der vier Banditen vor ihrem Eintreffen in K. genauere Mittheilungen zu machen: Dieselben sind sämmtlich am 5. d. M., Abends, von Berlin nach Posen weggefahren und haben sich dort auf die Strecke Posen-Thorn begeben. In Lubowo — Station Weißenburg — sind sie von dem dortigen Lehrer Baumert zuerst als verdächtig signalisirt worden. Man hielt sie für russische Spione. Die Propstei in Lubowo ist von ihnen wahrscheinlich zuerst heimgesucht worden. Sie haben den dortigen Propst nicht anwesend getroffen und sind durch Weißenburg nach Dziekanowice gegangen. Der dortige Propst war ebenfalls nicht zu Hause. Einer der Strolche erklärte der Wirthin, indem er sich noch unartig benahm, daß er zur Erlangung eines Taufzeugnisses auf den Propst warten wolle. Neben ihn pflanzten sich ohne weiteres die drei anderen Spießgesellen auf dem Sopha des Propstes unaufgefordert auf. Der Gastwirth des Dorfes hatte von dem Eintreffen der vier verdächtigen Personen von Lubowo aus Kenntniß erhalten. Er begab sich in die Wohnung des Propstes und wurde von den Strolchen höhnisch gefragt, ob er denn immer beim Propst zum Frühkaffee erscheine. Er erklärte, daß er auch heute wie gewöhnlich seinen Kaffee zu Hause getrunken habe, verließ alsbald das Zimmer und suchte den Propst auf. Dieser hütete sich nun natürlich, seine Wohnung aufzusuchen, und die Banditen mußten auch hier unverrichteter Sache abziehen. Sie begaben sich von hier auf den Bahnhof Weißenburg und machten auch da der Frau des stellvertretenden Vorstehers, des Weichenstellers Tischler, unzüchtige Offerten. Diesen selbst fragten sie, wann der nächste Zug nach Gnesen gehe, und erklärten, daß sie wegen falscher Aufschrift auf der Außentafel Anzeige erstatten müßten. Nach kurzer Rast begaben sie sich nach dem Dorfe Weißenburg, weil die Abfahrt des nächsten Zuges nach Gnesen 1½ Stunden später erfolgte. Der Weichensteller Tischler hat dem Packmeister Fischer (Posen) Mittheilung gemacht, daß vier verdächtige Personen, wahrscheinlich russische Spione im Zuge seien. Dieser gab seine Kenntniß darüber einem Schaffner weiter. Dessenungeachtet verlor das Fahrpersonal die Banditen aus den Augen. Es ist wahrscheinlich, daß dieselben schon in Gnesen ausgestiegen und ihre Tour nach Elsenau weitergenommen haben. Sie müssen dann in Pakosch ausgestiegen sein; denn ein Nachtwächter daselbst, den sie über die Zeit befragten, hat mit aller Bestimmtheit ausgesagt, daß vier fremde Männer, von denen zwei einen rothen Gurt um den Leib trugen, die Stadt passirt hätten, die Nacht vom 6. zum 7. haben die Leute in Kruk, einem Vororte Inowrazlaws, verbracht und sind in aller Frühe, den Landweg benutzend, nach Koscielec aufgebrochen. Das Pfarrhaus steht etwa 200 Schritt von der Kirche entfernt, zwischen beiden liegt die Straße nach Inowrazlaw. Dicht neben der Kirche befindet sich der Dominialhof. Das Arbeitszimmer des Dekans, das zur ebenen Erde gelegen, ist gleich rechts, daneben das Schlafzimmer. An dem Kampfe beim Hause ist auch der Vikar Klysz betheiligt gewesen. Ueber den Verlauf des Handgemenges ist nichts Neues zu berichten. Die vier Verbrecher sind in geringer Nähe von einander getödtet worden. Zwei der Banditen wurden gleich an demselben Tage rekognoszirt; Grzeszkiewicz und Pilachowski, beide aus hiesiger Gegend stammend. Einen dritten haben (wie schon kurz gemeldet) zwei Berliner Geheimpolizisten als einen ihnen längst bekannten Spitzbuben, der eigentlich v. Zuchowski heißt, bezeichnet. Dieser, ein Mann mit intelligenten Zügen und stark gewölbter Brust, scheint der eigentliche Führer gewesen zu sein. Den vierten hat die Frau des Pilachowski, welche gestern hier in Inowrazlaw eintraf, als einen gewissen Oskar Dräger anerkannt. Die Frau Pilachowski kam aus Weißensee bei Berlin, wo sie ihre Wohnung hat, um Geld in Empfang zu nehmen; sie hatte von diesen Vorgängen offenbar noch keine Ahnung. — Gestern und heute fand, bezw. findet die Obduktion der Leichen statt. Es erscheint außer allem Zweifel, daß diese Spitzbuben sich für diesen besonderen Fall vereinigt haben; die Karten, welche sie bei sich führten, sind gewöhnliche Handarbeit; die Quittung und Zahlungsaufforderung, welche sie präsentirten, sind zwar gedruckt, scheinen aber mit einem Handdruckapparat hergestellt zu sein. Auch ist bekannt geworden, daß diese Leute, von denen 2 das Töpferhandwerk betrieben haben, keine anarchistischen Tendenzen gehabt haben. Auch der v. Zuchowski (alias Piotrowski) ist nur bei gemeinen, nicht bei politischen Verbrechen betheiligt gewesen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 13. April. Weizen per April-Mai 191,00 bis 189,75 Mark, per Mai-Juni 189,50 Mark, per Juni-Juli 189,50 Mark.

Roggen per April-Mai 205,50 bis 203,75 Mark, per Mai-Juni 197,50 Mark, per Juni-Juli 192,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 53,50 Mark, per September-Oktober 51,50 Mark.

Spiritus loko 70er 41,50 Mark, per April Mai 70er 41,10 Mark, per August-September 70 Mark. 42,80

Hafer per April-Mai 143,50 Mark, per Juni-Juli 147,50 Mark.

Petroleum per April 22,40 Mark.

London. Wetter: matt.

Berlin, 13. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106.75
do. do.	3½%	99,80
Deutsche Reichsanl.	3%	85 80
Pomm. Pfandbriefe	3½%	90,10
Italienische Rente		89,25
do. 3% Eisenb.-Oblig.		55,75
Ungar. Goldrente		93,20
Rumän. 1881er amort Rente		98,00
Serbische 5% Rente		86,30
Griechische 5% Goldrente		56 40
Russ. Boden-Credit	4½%	96,00
do. do. von 1880		92 90
Mexikan. 6% Goldrente		8220
Oesterr. Banknoten		171,90
Russ. Banknot. Cassa		206,90
do. do. Ultimo		206,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103 70
do. (110)	4%	100,50
do. (100)	4%	100,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission		101,60
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		111,30
Stett. Vulc.-Priorität.		127,30
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		—,—
do. 6 proz Prioritäten		93,50
Petersburg kurz		205,60

London kurz	—.—
London lang	—.—
Amsterdam kurz	—.—
Paris kurz	—.—
Belgien kurz	—.—
Bredow. Cement-Fabr.	95 00
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	37 00
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	196,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	116 70
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	189,25
Berliner Handels-Gesell.	141,40
Oesterr. Credit	162 00
Dynamite-Trust	138 60
Bochumer Gußstahlfabrik	120 75
Laurahütte	111,75
Harpener	147,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	120,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	58,90
Ostpreuß. Südbahn	74,25
Marienburg-Mlawkabahn	57 40
Mainzerbahn	114,20
Norddeutscher Lloyd	104,25
Lombarden	43 50
Franzosen	123,75

Tendenz gebessert.

Stettin, 13. April. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 6° Reaumur. Nachts leichter Frost. Barometer 756 Millimeter. — Wind: O.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 202—213 bez., per April-Mai 207,50 bez., per Mai-Juni 207,50 B., per Juni-Juli 207,50 G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 190—200 bez., per April-Mai 204,50 bez., per Mai-Juni 202,50 bez., per Juni-Juli 200,00 B., 199,50 G., per Juli-August 180,50 bez., per September-Oktober —,—.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 145—154.

Mais ohne Handel.

Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten ohne Handel, per April-Mai 53,00 B., per September-Oktober 52,00 B.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 40,00 bez., per April-Mai 70er 40,4 bez., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 41,9 nom., per September-Oktober 70er —,—.

Regulirungspreise: Weizen 207,50, Roggen 204,50, 70er Spiritus 40,4, Rüböl —,—.

Angemeldet: — Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, 10,000 Liter 70er Spiritus.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,70 verzollt bez.

Landmarkt.

Weizen 209—213. **Roggen** 196—200 **Gerste** 146—158. **Hafer** 143—147. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** —,—.

Hamburg, 12. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 64,50, per Mai 64,75, per September 62,75, per Dezember 61,50. — Kaum behauptet.

Hamburg, 12. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per April $13,17\frac{1}{2}$, per Mai $13,32\frac{1}{2}$, per August $13,77\frac{1}{2}$, per Oktober $12,72\frac{1}{2}$. — Stetig.

Bremen, 12. April. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,90 bez. Baumwolle stetig.

Wien, 12. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,61 G., 9,64 B., per Herbst 8,79 G., 8,82 B. Roggen per Frühjahr 9,23 G., 9,26 B., per Herbst 7,55 G., 7,58 B. Mais per Mai-Juni 5,50 G., 5,53 B., per Juli-August 5,60 G., 5,63 B. Hafer per Frühjahr 6,15 G., 6,19 B., per Herbst 6,10 G., 6,13 B.

Amsterdam, 12. April. Java-Kaffee good ordinary 53,00.

Amsterdam, 12. April, Nachmittags. Bancazinn 54,50.

Amsterdam, 12. April, Nachmittags. Weizen per Mai 212, per November 204. Roggen per Mai 192, per Oktober 170.

Antwerpen, 12. April. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 12. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $13\frac{7}{8}$ bez. u. B., per April $13\frac{7}{8}$ B., per Mai $13\frac{7}{8}$ B., per September-Dezember 14,00 B. Ruhig.

Paris, 12. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) träge, 88% loko 37,50—37,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per April $37,62\frac{1}{2}$, per Mai 37,75, per Mai-August 38,00, per Oktober-Januar 35,25.

Paris, 12. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	Kours	vom 11.
3% amortisirb. Rente	97,65	97,65
3% Rente	$96,97\frac{1}{2}$	96,87
4½% Anleihe	$105,72\frac{1}{2}$	105,65
Italienische 5% Rente	$89,47\frac{1}{2}$	89,45
Oesterr. Goldrente	93,75	93,75
4% ungar. Goldrente	92,93	93,06
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	92,40	92,60
4% unifiz. Egypter	491,25	491,25
4% Spanier äußere Anleihe	$59\frac{3}{8}$	59,25
Convert. Türken	19,70	19,75
Türkische Loose	72 40	72,60
5% privil. Türk.-Obligationen	423 00	421,00
Franzosen	—,—	—,—
Lombarden	218 75	216,25
„ Prioritäten	304 00	303,00
Banque ottomane	553,00	555,00
„ de Paris	618,00	618,00
„ d'escompte	157,00	158,00
Crédit foncier	1187,00	1182,00
„ mobilier	157,00	160,00
Meridional-Aktien	608,00	607,00
Panama-Kanal-Aktien	16,00	16,00
„ 5% Obligationen	18,00	17,00
Rio Tinto-Aktien	414,30	420,60
Suezkanal-Aktien	2767,00	2757,00
Gaz Parisien	1397,00	1397,00
Credit Lyonnais	756,00	757,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	538,00	538,00
Transatlantique	563,00	570,00
B. de France	—,—	4100,00
Ville de Paris de 1871	409,00	409,00
Tabacs Ottom.	347 00	347,00
2¾ Cons. Angl.	96,00	$96\frac{3}{8}$
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122\frac{5}{8}$	$122\frac{5}{8}$
Wechsel auf London kurz	$25,15\frac{1}{2}$	$25,15\frac{1}{2}$
Cheque auf London	$25,17\frac{1}{2}$	25,17
Wechs. Amsterdam k.	206,00	206,00
„ Wien. k.	209,25	209,75
„ Madrid k.	431,50	431,30
Comptoir d'Escompte neue	486,00	485,00
Robinson-Aktien	84,30	83,70

Havre, 12. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 85,25, per September 80,00, per Dezember 78,25. Behauptet.

London, 12. April. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 12. April. 96% Javazucker loko 15,62, träge. — Rübenrohzucker loko 13,12, träge.

London, 12. April. Chili-Kupfer 45,37, per 3 Monat 45,87.

Glasgow, 12. April, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 40 Sh. 9 d. Käufer, 41 Sh. 1 d. Verkäufer.

Liverpool, 12. April. Getreidemarkt. Mais ½ d. niedriger, Weizen und Mehl unverändert.

Newyork, 12. April, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 58,75. Weizen per Mai 92,00.

Newyork, 12. April. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Mai — D. 59 C. Mehl 3 D. 45 C. Rother Winter-Weizen loko — D. $98\frac{3}{4}$ C. Rother Weizen per April — D. 93 C., per Mai — D. $90\frac{3}{4}$ C., per Juni — D. $89\frac{5}{8}$ C. Getreidefracht 1,00. Mais per Mai $46\frac{7}{8}$. Zucker 2,75. Schmalz loko 6,50. Kaffee Rio Nr. 7 13,75. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,47. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 11,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 92,00.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 12. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli 5,10 bez., entfernte Termine 5,15 Verkäufer.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 11. April. Die vorläufige Untersuchung in Sachen der gekenterten englischen Bark „Erato" hat ergeben, daß das Nichteinnehmen des Ballastes zweifellos die Schuld an dem Unglücksfalle getragen hat. Wer dafür verantwortlich zu machen ist, der Hafenlootse Bauer, welcher die Ueberführung der Bark ins Dock leitete, oder der anwesende Inspektor der Londoner Rhederei, welcher die Ballasteinnahme für unnöthig erklärte, „da man schon öfter so ein Schiff ins Dock gebracht habe", darüber kann natürlich erst das Seeamt entscheiden. Inzwischen wird von der „Hamb. Börsenhalle" gefordert, daß die Londoner Rhederei — die Firma Foley und Ko. — die zahlreichen Hinterbliebenen der drei getödteten Arbeiter unterstütze. Alle drei Ertrunkenen, deren Leichen bisher noch nicht aufgefunden worden sind, hinterlassen eine zahlreiche Familie. Die Bark „Erato" war ein Schiff von 1200 Tonnen Tragfähigkeit und im Jahre 1864 in London erbaut worden. — Ein Schadenersatz von 328,000 Mark wird von verschiedenen Firmen in Halifax von der hiesigen Dampfschiffs-Rhederei „Hansa" für Leichtern, Reparatur- und Dockkosten gefordert, welche der vor Halifax gestrandete Hamburger Dampfer „Wilhelm Oelßner" verursacht hat. Der der hiesigen Rhederei-Firma H. Vogemann gehörende Dampfer war als Extraschiff von der Hansa-Gesellschaft für Stückgüter nach Halifax gechartert worden. Er war am 26. Februar d. J. von Hamburg abgegangen und hatte nach Anlaufen verschiedener Häfen am 23. März d. J. Halifax erreicht, als er auf Strand gerieth und dabei arg beschädigt wurde. Er hat u. a. einen mehr als 30 Fuß langen Leck am Kiel. Da die „Hansa" sich weigert, eine so große Summe zu zahlen, so ließ das Admiralitätsgericht in Halifax den „Wilhelm Oelßner" an die Kette legen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. April. Die neue Militärvorlage betrifft hauptsächlich die Artillerie. Sämmtliche Batterien sollen auf den hohen Etat gebracht und die Fußartillerie vermehrt werden.

Heute Abend wird die erste Sitzung der aus Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern zusammengesetzten vorberathenden Kommission behufs Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin stattfinden.

Die „Germania" quittirt über 8000 Mark, die aus Bremen zum Bau von katholischen Kirchen in Berlin eingegangen sind. Zugleich fordert das Zentrumsblatt zur Nachahmung, namentlich im Osten des Reiches, auf. Unter dem Hinweis auf den Raubversuch in Koscielec wird es als Ehrenpflicht der Katholiken polnischer Zunge erklärt, nach Kräften dazu beizusteuern, der geistigen Noth der in Berlin lebenden Polen zu steuern.

Luxemburg, 13. April. In einem Waggon des Nachts aus Brüssel eingelaufenen Güterzuges wurden zwei schwere Bomben vorgefunden, deren Herkunft unbekannt ist. Der Inhalt wird polizeilicherseits untersucht.

Paris, 13. April. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, werden mehrere höhere Offiziere, die unter dem Verdachte stehen, eine Verschwörung angezettelt zu haben, ausgewiesen werden.

Der Präsident der Eisenbahn-Gesellschaft Barreso ist in Haft genommen worden.

Paris, 13. April. Der Kriegsminister Freycinet hat angeordnet, daß die Offiziere der gemischten Regimenter der Territorialarmee während des Sommers jeden Sonntag an den Regimentsmanövern theilnehmen.

Paris, 13. April. Die Aktien-Gesellschaft für öffentliche Bauten und Arbeiten in Braine-le-comte hat auf dem Handelsgericht ihren Bankerott erklärt. Das Defizit beträgt 23 Millionen.

Nizza, 13. April. Im Kasino von Monte Carlo wurde ein Kistchen Dynamit mit ausgelöschter Lunte gefunden. Auch im Spielsaale fand sich eine größere Menge Dynamit; trotzdem die Angelegenheit geheim gehalten wird, sind viele Gäste abgereist.

London, 12. April. Nach Meldungen aus Buenos Ayres hat sich die Provinz Matto Grosse als selbstständige Republik erklärt.

London, 13. April. Hier blieb gestern das Geld selbst zu einem Prozent in größeren Posten offerirt.

London, 13. April. Das Kriegsministerium erhielt eine offizielle Depesche, welche die am 7. d. M. erfolgte Einnahme und Zerstörung von Timbos (Westafrika) meldet.

Petersburg, 13. April. Der Reichsrath wies die Vorlage über die Regelung der Verhältnisse der Juden an eine Spezialkommission zur Vervollständigung des Gesetzentwurfs zurück. Derselbe wird erst im Herbst im Reichsrathe zur Verhandlung kommen.

In den Nothstandsbezirken herrscht enorme Kälte und starke Schneestürme.

Belgrad, 13. April. Der frühere Polizei-Präfekt von Belgrad, Flisa Georgievics, ein Werkzeug des Exkönigs Milan bei den politischen Verfolgungen unter dessen Regierung, ist wegen ungesetzlicher Einkerkerung und Erpressung zu fünf Jahren Kerker und Schadenersatz an die geschädigten Personen verurtheilt worden.